

Kurze Stellungnahme zur SWK-Stellungnahme (2024) „Demokratiebildung als Auftrag der Schule ...“¹

Sibylle Reinhardt

Die Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK betrifft den historischen und politischen Fachunterricht sowie die Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Hier wird von mir der Politik-Unterricht betrachtet.

Die Stellungnahme enthält viele wichtige Gedanken und Feststellungen, denen zuzustimmen ist. Der Tenor „Demokratiebildung“ versucht auf Probleme und Krisen der Zeit zu antworten und ist deshalb eine wertvolle Bestimmung durch die Kultusministerkonferenz bzw. ihre Ständige Wissenschaftliche Kommission.

Trotz der Zustimmung zu vielen Ausführungen muss der implizierten Behauptung, die Stellungnahme bringe die Position der Politik-Didaktik insgesamt zum Ausdruck, widersprochen werden. Zentrale, alte Kontroversen der Politik-Didaktik werden durch das Weglassen von Literatur bzw. Autoren/Autorinnen ausgespart.

1. Die Kompetenz-Kataloge erfassen nicht die Gegenwartsdiagnose (S. 4+6) „globaler Krisen und innergesellschaftlicher Konflikte“. Das Fehlen von Konfliktfähigkeit als zentraler Kompetenz für die Bildung für die Demokratie ist nicht nachzuvollziehen. Die Politik-Didaktik macht Vorschläge für entsprechende Formulierungen. – Wissen als in der Stellungnahme gen. Kompetenz wird zu wenig in der Funktion für z.B. Konfliktfähigkeit verortet und erhält fast einen isolierten Stellenwert.
2. Das Schulfach „Politik“ (in der Praxis gibt es, wie die Stellungnahme hervorhebt, recht unterschiedliche Bezeichnungen) wird möglicherweise eingeschränkt auf die Bezugswissenschaft Politikwissenschaft. Es fehlen die Soziologie und die Wirtschaftswissenschaft, die für viele Bereiche der Wirklichkeit, um deren auch politische Regelungen es geht, den wissenschaftlichen Bezug herstellen.



Prof. i.R. Dr. Sibylle Reinhardt

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

3. Als „Effektive didaktische Konzepte des Fachunterrichts“ wird im Kapitel 3.3 ein Sammelsurium von Methoden und Verfahren gelistet. Integrierende theoretische und praktische (in konkreten Beispielen dokumentiert erprobte) Konzeptionen fachdidaktischer Prinzipien tauchen nicht auf (Anklänge auf S. 49, 2. Spiegelstrich).
4. Die Datenlage ist, wie die Stellungnahme mehrfach betont, unbefriedigend. Dann befremdet es aber, dass z.B. die Sachsen-Anhalt-Studie (Krüger et al. 2002) nicht erwähnt wird.
5. Die Autorengruppe Fachdidaktik (Besand/Grammes/Hedtke/Henkenborg/Lange/Petrik/Reinhardt) hat sich 2011 und 2016 mit in der Stellungnahme häufig erwähnten fachdidaktischen Positionen auseinandergesetzt. Diese Literatur wird nicht erwähnt. Dies ist nur ein Beispiel für fehlende Positionen.

Die vielen Mitglieder der SWK möchte ich fragen, ob sie den Entwurf der Stellungnahme den Kollegen und Kolleginnen der Politik-Didaktik an ihren Hochschulen vor der Abstimmung gezeigt haben. Sie hätten deren Reaktionen einholen können.

Am Schluss des Textes wird vor dem Literaturverzeichnis auf S. 47 unten vorgeschlagen, unter Einbeziehung der Gesellschaften für Didaktik der Geschichte und Politik weiter zu arbeiten. Auf S. 48 zeigt sich die Unkenntnis der Existenz des größten Lehrerverbandes für Politik-Didaktik. Das ist die Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) – sie fehlt hier. Dem Vorschlag, unter Einbeziehung von fachdidaktischen Gesellschaften weiter zu arbeiten, ist zuzustimmen.

Anmerkung

- 1 Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2024): Demokratiebildung als Auftrag der Schule – Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz.
<http://dx.doi.org/10.25656/01:30061>